

Hohensteiner Tageblatt.

Erste

jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mt. 1.40; durch die Post Mt. 1.50 frei ins Haus.

Geschäfts-Anzeiger

Inserate

nehmen die Expedition bis Vorm. 10 Uhr, sowie für Auswärts alle Austräger, desgl. alle Annoncen-Expeditionen zu Original-Preisen entgegen.

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Abtei-Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermisdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Leutersdorf, Seifersdorf, Erlbach, Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Grumbach, Callenberg, Tirschheim, Ruhlschnappel, St. Egidien, Hüttengrund u. j. w.

Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein.

Nr. 10.

Sonnabend, den 12. Januar 1889.

39. Jahrgang.

Bekanntmachung,

Erziehungsberichte der Vormünder betr.

Die bei dem unterzeichneten Amtsgerichte in Pflicht stehenden Vormünder werden hierdurch aufgefordert, zur Vermeidung von Strafaufträgen spätestens bis

zum 1. Februar 1889

die vorgezeichneten, gewissenhaft und auf Grund vorheriger genauer Feststellungen zu erstattenden jährlichen Anzeigen über die persönlichen Verhältnisse und die Ausführung ihrer Pflegebefohlenen anher einzureichen.

Hohenstein-Ernstthal, am 4. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.
Lippold.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungs-Stammrolle betr.
Die mit Anfang dieses Jahres in das militärpflichtige Alter eintretenden, im Jahre 1869 geborenen männlichen Personen, welche hier ihren Aufenthalt haben, sowie diejenigen, welche in früheren Jahren geboren, bei vorhergehenden Rekrutierungen zurückgestellt worden sind oder über deren Dienstpflicht noch keine endgiltige Entscheidung der Ersatzbehörden erfolgt ist, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar a. c.

zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle in hiesiger Gemeindeexpedition persönlich anzumelden.

Diejenigen, welche auswärtig geboren, haben ihre Geburtscheine, Zurückgestellte ihre Voofungsheime beizubringen.

Sind Militärpflichtige vorübergehend abwesend, so haben deren Eltern, Vormünder, Beehr-, Dienst- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle oder Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark resp. mit Haftstrafe belegt.

Abtei-Oberlungwitz, den 10. Januar 1889.

Der Gemeindevorstand.
Lange.

Bekanntmachung.

Die durch Verordnung des Hohen Landesconsistoriums vom 26. Februar 1878 vorgeschriebenen

Katechismusunterredungen mit der confirmirten Jugend,

an welchen die hier sich wesentlich aufhaltenden Jünglinge und Jungfrauen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre theilzunehmen verpflichtet sind, finden in der Parochie Gersdorf während des Jahres 1889 an folgenden Sonntagen (nachmittags 1/2 Uhr) statt:

a) für die Jünglinge:

- Dom. II. p. Epiph. den 20. Januar,
- „ Reminiscere den 17. März,
- „ Rogate den 26. Mai,
- „ V. p. Trin. den 21. Juli,
- „ XIV. p. Trin. den 22. September,
- „ XXII. p. Trin. den 17. November,

b) für die Jungfrauen:

- Dom. Septuagesimä den 17. Februar,
- „ Quasimodogeniti den 28. April,
- „ I. p. Trin. den 23. Juni,
- „ IX. p. Trin. den 18. August,
- „ XVIII. p. Trin. den 20. October,
- „ II. Advent den 8. December.

Die confirmirten Jünglinge und Jungfrauen werden zu fleißigem Besuche dieser Unterredungen herzlich eingeladen, die Eltern, Lehrmeister und Dienstherren aber im Verein mit allen treuen Gliedern der Gemeinde um Förderung des guten Werkes inständig gebeten.

Gersdorf, den 12. Januar 1889.

Der Kirchenvorstand.

Eugen Bonikau, Pfarrer,
Vorsitzender.

Sächsisches.

Hohenstein, 11. Januar.

Das Osterfest fällt in diesem Jahre ziemlich spät, auf den 21. April. Dennoch ist Ostern im Jahre 1886 noch später und zwar auf den 25. April gefallen, das späteste Datum, auf welches Ostern überhaupt fallen kann. Der Fall ist in diesem Jahrhundert noch nicht dagewesen und kommt erst wieder im Jahre 1943 vor. Das früheste Osterdatum, der 22. März, fiel auf das Jahr 1818 und trifft erst im Jahre 2285 wieder ein.

Unser Fortbildungsschulwesen und insbesondere die Disziplin in diesen Anstalten scheinen einem neuen Aufschwunge entgegenzugehen. Wie aus zahlreichen Gesuchen an die Directionen der Fortbildungsschulen ersichtlich ist, legen viele Militärbehörden neuerdings auf das Fortbildungsschulzeugniß der eintretenden Rekruten großes Gewicht und insonderheit auf die Betrugens- und Ordnungscensuren. Im eigenen Interesse mögen daher die Fortbildungsschüler darauf aufmerksam gemacht sein, das betreffende Schulzeugniß sorgfältig aufzubewahren, um es nöthigen Falles sogleich bei der Hand zu haben.

Die königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Zwickau erläßt eine Bekanntmachung und fordert darin diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1869 geboren, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen wollen, im Zwickauer Regierungsbezirk gestellungspflichtig sind und, wenn im Auslande geboren, die deutsche Reichsangehörigkeit nachweisen können, auf ihre Gesuche um Ertheilung des Berechtigungs-, e inschriftlich bis längstens den 1. Februar d. S. anzubringen.

Die Tagesordnung für die Mittwoch, den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Verhandlungslocale der königlichen Amtshauptmannschaft zu Glauchau stattfindende 1. diesjährige öffentliche Bezirksauschussitzung ist, wie folgt, festgesetzt: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Die Bezirksanstalt betr. 3. Dispensationsgesuche in Dismembrationsachen a) des p. Fröhliche in Seifersdorf, b) des p. Weiß in Mülsen St. Micheln. 4. Antrag der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz, die Zusammenlegung der Kirchweihste betr. 5. Verminderung des Gemeinde-Stammvermögens in Bernsdorf. 6. Ortsstatutarischer Beschluß des Gemeinderaths in Ruhlschnappel auf Erhöhung des Gehalts des Gemeindevorstandes. 7. Anlagen-Regulativ für Thiergarten. 8. Anlagen-Regulativ für Lippbrandis. 9. Des p. Franz in Stangendorf Singpiel-Concessionsgesuch. 10. Des p. Schnabel in Niederlungwitz Schlächtere-Anlage.

Aus Wüstenbrand wird geschrieben: Wie zum Jahreswechsel, beim Wenden der Sonne zum Wiederaufstieg am

Himmelsbogen, in jeder Menschenbrust sich neue Hoffnungen, neue Wünsche regen, von deren Erfüllung oder Nichterfüllung nach menschlichem Ermessen das Glück und die Zufriedenheit des Einzelnen und großer Mengen abhängt, so zeitigte die Jahreswende nicht bloß im hiesigen Orte, sondern in der ganzen Umgegend neue Erwartungen in Betreff der Frage, ob das neu begonnene Jahr endlich die von der ganzen Umgebung seit schon so langer Zeit angelegte Eisenbahnverbindung nach Norden, nach Limbach zu, einleiten werde. Erfreulicherweise fanden sich denn auch, angeregt von mehreren der Männer, die sich schon früher, namentlich im verwichenen Jahre, mit Petitionen an unsere Staatsregierung und an die Landesvertretung gewendet hatten, in dem hiesigen Bahnhofsrestaurationsgebäude, am Hohnenjahrstage gegen 60 Personen, darunter Bürgermeister und Stadtrathe aus Stollberg und Limbach, der Vorsitzende des Vereins für bergbauliche Interessen im östlichen erzgebirgischen Steintohlenreviere, eine Menge Gemeindevorstände und Gemeinderathmitglieder der benachbarten Ortschaften, endlich viele Industrielle aus oft weiterer Entfernung, zusammen, um in obiger Angelegenheit ihre gegenseitigen Meinungen darüber auszutauschen, ob und welche Schritte gethan werden sollten, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Wie zu erwarten stand, benutzte man vor allem die Gelegenheit der Anwesenheit des Stadtoberhauptes von Limbach, von diesem zu erfahren, ob der Stadtrath und die Stadtverordneten dieser Stadt sich nunmehr entschlossen hätten, sich ein für alle Male für nur eine bestimmte, die Verbindung Limbachs mit der westlichen Staatsbahn anstrebende Verbindung zu entscheiden. In ausführlicher Rede erläuterte der Interpellirte die Gründe, weshalb das jetzige in Limbach bestehende Comité sich in der Weise, wie gesehen, verhalten, d. h. sich sowohl für eine Verbindung nach Wüstenbrand als auch nach Egidien zu interessirt habe, indem man beide Verbindungen für vortheilhaft für die Stadt Limbach gehalten habe, eine Ansicht, welcher von keiner Seite begründeter Widerspruch entgegengesetzt werden konnte, schloß aber mit der Versicherung, daß er bestrebt sein werde, dahin zu wirken, daß das jetzt in Limbach noch bestehende Eisenbahncomité sich auflöse, die ganze Angelegenheit in die Hände der städtischen Collegien lege und hoffe, daß letztere sich voll und ganz für die von den Ständekammern der Staatsregierung wiederholt zur Erwägung empfohlene kürzeste und beste Verbindung nach Wüstenbrand zu, entschließen würden. Nach ziemlich stündiger Aussprache, in welcher namentlich betont wurde, daß die königliche Eisenbahnverwaltung eine Umbauung der Anlagen auf Bahnhof Wüstenbrand von selbst nicht mehr länger verschieben könne, wenn nicht das Publikum, namentlich des Abends, sobald verschiedenezüge zu gleicher Zeit an beregter Haltestelle eintreten, gefährdet werden sollte,

einigte man sich dahin, daß ehestens an die königliche Staatsregierung in einer begründenden Bittschrift das Gesuch zu richten, die Vorarbeiten für eine Eisenbahnverbindung zwischen Limbach und Wüstenbrand anzuordnen, damit der im Herbst d. J. zusammentretende Landtag die endliche Ausföhrung dieser Linie beschließen könne. Alle Versammelten schieden in der frohen Erwartung, daß in diesem Jahre ihr Wunsch in Erfüllung gehen möge.

Zu der gestern gebrachten Mittheilung, betreffend einen bei einem Strumpfwirker in Siegmars verübten Einbruchsdiebstahl, bei dem 1500 M. abhanden gekommen, sei bemerkt, daß der Beschädigte am 9. d. bezwungen verhaftet und eingeliefert worden sein soll, weil er das angeblich gestohlene Geld gar nicht auf der Sparkasse gehabt, mithin auch nicht geholt hat und weil der Diebstahl überhaupt nicht wahr, sondern nur erfunden sein dürfte.

Chemnitz, 8. Januar. Schon die erhöhte Bauthätigkeit die nicht bloß das ganze vergangene Jahr wahrzunehmen gewesen ist, ließ darauf schließen, daß auch der Gang der Geschäfte in der letzten Zeit ein entsprechend guter gewesen, es zum mindesten nie an Unternehmungslust und Arbeitslegenheit gefehlt habe. Das wird auch durch den soeben veröffentlichten Ausweis über die aus dem Consulatdistrikt Chemnitz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika in 1888 ausgeführten Waaren wieder bestätigt. Die Gesamtausfuhr betrug nämlich über 8 1/2 Millionen Dollars an Werth. Dazu kommen auf den Hauptausfuhrartikel baumwollene Strumpfwaren allein über 4 1/2 Millionen Dollars, und der Löwenantheil davon fällt natürlich auf unser Chemnitz und seine nächste Umgebung. Freilich ist das Geschäft in Strumpfwaren jetzt nicht mehr so leicht zu machen, wie vor Jahrzehnten. Der herrschenden Mode müssen fortwährend Opfer gebracht werden. Augenblicklich herrscht noch, und hoffentlich auch lange, der „schwarze Strumpf“ der den „blauen“ außer auf dem Gebiete der Schrittstellerserei vollständig verdrängt hat. Ein haltbares Schwarz zu erzeugen, lohnt jetzt der Mühe. Hier und in Glauchau giebt es große Färbereien, die wöchentlicher Weise viele Tausend Duzend Strümpfe echt schwarz färben. Eine der größten hier soll bis zu 400 Arbeiter gleichzeitig beschäftigen. Neben unserer Strumpf- und Textilindustrie nimmt die Maschinenindustrie noch immer den ersten Rang ein. Die größten Fabriken dieser Branche am hiesigen Ort: Sächsischer Maschinenfabrik (Hartmann), Sächsischer Webstuhl (Schönherr) u. s. w. sind ja weltbekannt. Seit der Abzug nach Gebieten, die früher sehr ergiebig waren, theils durch hohe Zölle (Rußland), theils durch die Goldwährung (Oesterreich) erschwert worden, hat man neue Märkte aufgesucht. China und Japan im fernen Osten, die Sunsteineln und Australien, überall hin gehen Erzeugnisse der sächsischen Ma-

Schneefabrik; andererseits hat z. B. die Maschinenfabrik „Germania“ für ihre Brauereierrichtungen und Eismaschinen ein Absatzgebiet in Südamerika sich gewonnen.

Am Dienstag ist in Chemnitz eine Frau festgenommen worden, welche vor mehreren Tagen in einem dortigen Auktionslocale einen großen Posten verschiedenartig gezeichnete gebrauchte Wäsche zur Auktion gegeben und ausgelegt hatte, sie wohne in Niederhermersdorf. Es hatte sich aber herausgestellt, daß die Angaben der Frau bezüglich ihres Wohnortes und ihres Namens falsch waren, und ergeben, daß die Frau in Dresden wohnhaft ist und die von ihr zur Auktion gegebene Wäsche sämtlich von in Dresden und anderorts verübten Diebstählen herrührt.

Nachstehender bedauerlicher Vorfall mahnt wieder einmal Eltern und Pfleger, Kinder und namentlich kleinere nie unbewacht zu lassen. Die Frau eines Einwohners in Alchemnitz hatte sich vorigen Sonnabend behufs Besorgung ihrer wirtschaftlichen Arbeit auf kurze Zeit aus der Stube entfernt und ihr im 3. Lebensjahr stehendes Kind sich selbst überlassen. Der Knabe begab sich während der Abwesenheit der Mutter an den Ofen und spielte daselbst mit Feuer, wobei eine glühende Kohle in den daneben stehenden, mit Spänen gefüllten Korb fiel, die Späne in Brand zündend. Das dahinterstehende unglückliche Kind wurde dabei dergestalt verbrannt und entstellte, daß es nach gräßlichen Schmerzen wenige Tage darauf seinen Leiden erliegen mußte.

Vor Kurzem hat sich in Meerane ein neues Musikchor (das sechste) etabliert. In der Bekanntmachung hebt der neue Director hervor, daß er dem geehrten Publikum mit seiner Kapelle stets mit Anstand entgegenkommen werde. Das ist wirklich hübsch von dem Manne!

Die Erben des Stadtraths C. G. Händel in Crimmitschau haben zu dessen ehrendem Andenken der dortigen Kleininderschule eine Stiftung von 25000 Mk. überwiesen.

Am Mittwoch Nachmittag wurde der auf dem Grundstücke der Hofmühle in Borstendorf beim Wegebau beschäftigte neben dem beladenen Wagen stehende Handarbeiter David Gerbert, als er eben im Begriffe war, eine Pfeife anzuzünden, von einem herabstürzenden Felsblock erschlagen, während die dem Wagen vorgepannten Ochsen völlig unverfehrt blieben. Die unglückbringende Bergwand wurde für völlig gefahrlos angesehen, weil man das Gestein für eine fest zusammenhängende Felsenmasse hielt. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit unmündigen Kindern.

Am Montag gegen Abend verunglückte der Zimmermann Aug. Hantsche in Dorf Wehlen dadurch, daß er mit einem Stück Holz zum Fallen kam, wobei er mit dem Kopfe anschlag und eine starke Gehirnerschütterung erlitt. Zu verwundern ist, daß Hantsche trotz des schweren Falles das Holz, nachdem er sich wieder aufgerafft, vollends nach Hause geschafft hat. Als er nach Hause kam, mußte er sich sofort hinlegen und verschied vorgestern Mittag an den Folgen der erhaltenen Verletzung. Hantsche war als fleißiger und tüchtiger Mann überall beliebt.

Als an einem der letzten Tage der erste von Dippoldiswalde kommende Zug die Strecke zwischen Seifersdorf und Spechtzig thalabwärts fuhr, lagen auf den Schienen mehrere Steine, darunter einer von 1/2 Centner Schwere. Glücklicherweise wurden dieselben von der Locomotive auf die Seite geschoben, ohne daß die Fahrt irgendwelche Störungen erlitt. Fußspuren sollen auf einen Thäter in jugendlichem Alter deuten, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, denselben zu ermitteln.

Zu einer Steuerbeamtenfamilie in der Mostkestraße zu Leipzig, wo zwei Tage zuvor der Mann gestorben war, kam kürzlich eine Handarbeitersfrau aus Hannover, welche mit der Familie bekannt war, zum Besuch und hat um die Erlaubniß, den Verstorbenen aus alter Anhänglichkeit noch einmal sehen zu dürfen. Nachdem ihr dies gestattet worden und der Besuch wieder das Haus verlassen hatte, vermehrte man aus einer Brieftasche, die in dem Sterbezimmer gelegen, einen Hundertmarkschein. Natürlich lenkte sich der Verdacht des Diebstahls auf jene besuchswaise dort gewesene Frau und dieser Verdacht fand Begründung, als die Polizei die weiteren Erörterungen in die Hand nahm. Die Handarbeitersfrau hatte in der That Gelegenheit genommen, während ihres Besuchs das Geld zu stehlen. Sie hatte den Hundertmarkschein jedoch gewechselt und das Geld zum großen Theil bereits verbraucht. Die Diebin wurde der königlichen Staatsanwaltschaft überliefert.

Der Collectiv-Procureur Hahnemann aus Leipzig, welcher nach Vornahme von Wechselkäufungen bekanntlich flüchtig geworden war, ist sammt seiner Familie (Frau und drei Kindern) in Port Said verhaftet worden. In seinem Besitze befanden sich ca. 70,000 Mark. — Wie von anderer Seite soeben mitgeteilt wird, ist es gelungen, den Flüchtigen, der mittels eines englischen Dampfers von Brindisi nach Port Said gefahren war, im Hafen des zuletzt genannten Ortes noch am Bord des Schiffes zu verhaften. Derselbe hatte 77,000 Mk. bei sich und nicht nur seinem Rücktransport nach Leipzig entgegen.

Der Besitzer des am Sonntag in Oberkummersdorf abgebrannten Hauses, Stellmacher Richter, ist als der Brandstiftung verdächtig verhaftet und bereits an das Amtsgericht Löbau eingeliefert worden.

Tagesgeschichte.

Sobenstein, 11. Januar.

Deutsches Reich. Berlin, 10. Januar. Der Reichstag war heute etwas besser besetzt als gestern. Doch schien die Beschlussfähigkeit am Beginn der Sitzung immer noch zweifelhaft. Das Haus beschäftigte sich zunächst mit der Frage der Fortdauer des Wahlmandats des Abg. v. Webell-Biesdorf auf Grund des mündlichen Commissionsberichtes darüber. Die Geschäftsordnungs-Commission hat bekanntlich, trotzdem die Frage in der Presse vielfach als eine sehr strittige behandelt worden ist, einstimmig beschlossen, sich für Fortdauer der Gültigkeit des Mandates zu erklären. Der Berichterstatter, Abg. Franke, begründete diesen Beschluss (schriftlicher Bericht liegt nicht vor) kurz, indem er darauf hinwies, daß Herr v. Webell mit seiner Ernennung zum königlichen Hausminister aus dem unmittelbaren Staatsdienste ausgeschieden sei, mithin die Voraussetzungen des § 21 der Verfassung für das Erlöschen eines Mandats hier nicht vorlägen. Das Haus trat dem Antrage der Commission bei. Nur vereinzelte Mitglieder des Centrums und wenige Deutschfreisinnige stimmten dagegen. Es folgte der mündliche Bericht der Wahlprüfungscommission über die Wahl des Nationalliberalen Abg. Göß (Leipzig-Land). Gegenüber dem Antrage der Commission auf Gültigkeitserklärung der Wahl beantragte der Abg. Singer (Socialdemokr.) Aussetzung

der Beschlussfassung und eidliche Vernehmung einer Reihe von Zeugen, Wahlvorständen und Gemeindefreiwählern über gewisse Vorkommnisse, die in den Wahlprotokollen gemeldet worden sind. Die Abgg. Ricker und Genossen beantragten noch weitere Erhebungen und Einforderung der bei der Wahl abgegebenen Stimmzettel, welche dem Reichstage zugehen sollen. Als der Präsident die Anträge zur Unterstützung stellte, erhob sich für den Antrag Singer nicht die erforderliche Zahl von 30 Mitgliedern, während der weitergehende Zusatzantrag Ricker die nötige Unterstützung fand. Da mit der Ablehnung des Hauptantrags auch der Zusatzantrag bedeutungslos wurde, nahm Herr Ricker den socialdemokratischen Antrag wieder auf, indem er zwar die Ungültigkeitserklärung der Wahl fallen ließ, aber verlangte, daß sämtliche in beiden Anträgen geforderten weiteren Erhebungen angestellt würden. In der Besprechung handelte es sich hauptsächlich um die Frage, ob die sächsischen Kriegervereine dadurch, daß sie für die Wahl des Abg. Göß eintreten, über ihre Statuten hinausgegangen sind, welche ihnen verbieten, Politik zu treiben. Von den Herren Singer und Ricker wurde in längeren Ausführungen diese Frage bejaht; der Erstere sah in der Verweigerung der Unterstützung seines Antrages den Beweis, daß es der Mehrheit des Reichstages nicht auf eine sachliche Prüfung der Wahl ankomme, sondern daß sie sich von Parteirücksichten leiten lasse, ein Vorwurf, der vom Präsidenten scharf zurückgewiesen wurde. Herr Ricker beklagte sich gleichfalls über die geringe Theilnahme, welche man der ganzen Wahlprüfungsangelegenheit zuzuwende, und stellte die Behauptung auf, daß die Commission von ihrer bisherigen Praxis abgegangen sei, in dem sie sich hier darauf beschränkt habe zu erklären, daß die vorgekommenen Gesekwidrigkeiten für den Ausfall der Wahl gleichgültig gewesen seien. Während der sächsischen Gesandte Graf Hohenthal das Verhalten der Kriegervereine scharf ansprach, erklärte der Abg. Göß, daß die Vereine gegen die Socialdemokratie aus Anlaß vieler Vorgänge, entschieden Front zu machen hätten. Eine Bemerkung des Abg. Träger, daß jener Erlass des sächsischen Ministers des Innern überflüssig gewesen sei, in welchem die verbreitete Angabe, es habe sich bei der Septennatsfrage um die Verlängerung der Dienstzeit auf 7 Jahre gehandelt, richtig gestellt wurde, gab noch Herr v. Bötticher Veranlassung zu der Erklärung, daß er aus eigener Erfahrung die Verbreitung jener Angabe bestätigen könne und daß es Pflicht der Regierung sei, derartigen böswillig erfindenen Behauptungen entgegenzutreten. Herr v. Huene stellte schließlich den Antrag, die Prüfung der Wahl an die Commission zurückzuverweisen. Bei der Abstimmung wurden aber sämtliche Anträge abgelehnt und dem Antrage der Commission gemäß die Wahl für gültig erklärt. Hierauf vertrat sich das Haus.

Ueber die Vorlage bezüglich der Erweiterung der Artillerie wurde auch von unterrichteten Personen versichert, die Angelegenheit sei nicht weiter gefördert als bis zur Unterbreitung von Vorschlägen an den Kaiser, über welche eine Entscheidung noch nicht getroffen, aber in Kurzem zu erwarten sei. Es ist möglich, daß, bevor die Angelegenheit an den Bundesrath gelangt, noch vorher erhebliche Änderungen getroffen werden. Es heißt, die ersten Angaben über die finanzielle Seite des Entwurfs seien viel zu hoch gegriffen und es würde namentlich die bleibende Etatsverhöhung weit hinter den bisher angegebenen Zahlen und Erwartungen zurückbleiben.

Berlin, 10. Januar. Das Actenmaterial über die Samoa-Angelegenheit mehrt sich. Es liegen kurze Auszüge aus dem zwischen der amerikanischen Regierung und Deutschland so wie England gepflogenen Schriftwechsel, sodann weitere Auszüge von privater Seite über die Vorommnisse auf der Inselgruppe vor. Aus den amtlichen Actenstücken ergibt sich, wie jede der drei Regierungen ihre Aufgabe lediglich in dem Schutze der Interessen ihrer Unterthanen, die auf den Samoainseln Handel treiben, erblickt. Zwischen der deutschen und englischen Regierung scheint errettlicher Weise in dieser Frage vollkommenes Einverständnis obzuwalten. Inbessen auch die Regierung der Vereinigten Staaten hat zu erkennen gegeben, daß, soviel bei ihr steht, auf die Beilegung der Streitigkeiten hingewirkt werden solle. Nach einer Mittheilung des Herrn Vahad war der amerikanische Generalconsul angewiesen, über jede Streitfrage, die nicht in Apia selbst durch eine friedliche Verständigung unter den dort anwesenden Vertretern der auswärtigen Mächte beigelegt werden könne, sofort nach Washington zu berichten, damit dort und in Berlin die Entscheidung herbeigeführt werden können. Das ist sicher eine verständige Weisung; um so mehr ist zu bedauern, daß, wie es nunmehr als sicher angenommen werden kann, die auf den Samoainseln ansässigen Amerikaner Alles thun, um immer neue Streitigkeiten anzufachen. Und am Bedenklichsten ist, daß im directen Widerspruch mit der von der Regierung in Washington eingenommenen Haltung die amerikanischen Beamten und Officiere in Samoa ihre Autorität benutzen, um diesem feindseligen Auftreten amerikanischer Unterthanen noch einen besonderen Nachdruck zu verleihen. Es wird jetzt aufs Neue festgestellt, daß der Capitän und die Officiere des vor Apia stationirten amerikanischen Kanonenbootes beständig im Lager der Aufständischen verkehren. Waffen und Munition sind denselben auf amerikanischen Schiffen zugeführt und sie sind ermutigt worden zum Widerstande durch die Versicherung, daß die englischen und amerikanischen Kriegsschiffe ein Eingreifen der Deutschen nicht gefastten würden. Auch der amerikanische Generalconsul scheint seine Aufgabe nicht lediglich in dem Schutze der amerikanischen Interessen erblicken zu wollen. Es ist wiederholt schon hervorgehoben worden, wie dieselben in keiner Weise einen Vergleich mit den deutschen Interessen auszuhalten im Stande sind. Trotzdem findet sich in dem unterm 24. Mai v. J. erstatteten Berichte des Generalconsuls Sewall die Aufforderung, die amerikanische Regierung möge die gegenwärtige Regierung absetzen und eine temporäre Besetzung der Inselgruppe in Betracht ziehen. Hier scheint sich also ein Beamter der amerikanischen Regierung nicht, dieselbe zu einem Bruch mit dem zwischen den drei Mächten getroffenen Abkommen aufzufordern. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika sind bis jetzt die günstigsten gewesen, und den Nutzen daraus hat bisher nur die große Republik der Vereinigten Staaten zu ziehen gehabt. Es ist nicht anzunehmen, daß man jetzt jenseits des Oceans imaginärer Vortheile willen in die Schanze zu schlagen. Das, was die amerikanische Regierung anstrebt, Schutz der Interessen ihrer Bürger auf Samoa, ist Deutschland zu verhindern nicht gewillt. Um so mehr hat sie die Pflicht, dem

friedlosen Treiben einer Hand voll Störenfriede energisch entgegenzutreten, deren verderblichen Treiben wir nun schon Leben und Blut von unseren tapferen Marinemannschaften haben zum Opfer bringen müssen.

Berlin, 10. Januar. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wurde heute mit Bestimmtheit in Berlin erwartet; es gilt nicht ausgeschlossen, daß derselbe der Landtagsöffnung am künftigen Montag bereits beizuwohnen wird; sein Gesundheitszustand wurde als befriedigend geschildert und auch die Frau Fürstin soll von ihrer Erkrankung nahezu wiederhergestellt sein.

Bromberg, 10. Januar. In der vergangenen Nacht ist die große Dampfmaschine der Gebrüder Schramm, Wilhelmsmühle, niedergebrannt. Bei dem Rettungswerk büßte der Besitzer der Mühle, Richard Schramm, sein Leben ein. Derselbe wurde im Kesselhause gefunden, von Dämpfen erstickt.

Görlitz, 10. Januar. Auf Ersuchen des Hamburger Staatsanwalts ward heute die erste Nummer des hier erscheinenden Maurerfachblattes „Der Grundstein“ beschlagnahmt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. Januar. Trotz dem das Begehren noch in parlamentarischer Berathung steht, wurden die Bezirksbehörden bereits angewiesen, die Vorarbeiten für die diesjährige Rekrutierung nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes zu treffen.

Belgien. Brüssel, 10. Januar. Allgemeines Aufsehen erregte eine vom König Leopold verfaßte Broschüre, welche die Schaffung einer belgischen Flotte, persönlichen Herredienst, Vermehrung der Truppen und Uebernahme des CongoStaats als belgische Colonie befürwortet. — Trotz des noch in Kraft stehenden Ausweisungsbefehls reiste der Herzog von Numale in Bealeitung zweier Secretäre gestern Nacht nach Paris.

Spanien. Madrid, 6. Januar. Die bereits gemeldeten Vorgänge in Marokko, bei denen es sich um ein starkes Hervortreten des italienischen Einflusses am Hofe des Sultans handelt, haben die hiesigen politischen Kreise, soweit dieselben nicht ausschließlich von dem inneren Parteigang in Anspruch genommen werden, in hohem Grade erregt. Die Regierung hatte seit einiger Zeit von diesen Vorgängen Kenntniß, ohne aber das jetzt Geschehene rechtzeitig verhindern zu können. Auch der am Sylvesterabend abgehaltene Ministerrath beschäftigte sich bereits mit der Angelegenheit. Der Minister des Aeußeren, Vega de Armijo, nahm damals Veranlassung, zu erklären und diese Erklärung in die Presse zu lanciren, daß er ungesäumt Maßregeln ergreifen werde, um den berechtigten und nothwendigen Einfluß Spaniens in dem benachbarten Marokko nicht von dem anderer Staaten überflügeln zu lassen. Gleichzeitig gab er die Erklärung ab, daß die lange geplante und immer wieder hinausgeschobene Marokkanische Konferenz, von der Spanien die Anerkennung einer bevorzugten Stellung in dem Sultanat erwartet, aller Wahrscheinlichkeit nach nunmehr baldigst stattfinden werde. Diese Hoffnung dürfte eine sanguinische sein. Um so berechtigter sind aber offenbar die Befürchtungen gewesen, daß das spanische Ansehen in Fez durch die Einflüsse anderer europäischer Regierungen, speciell durch die Italiens, eine starke Einbuße erleiden werde; denn gestern veröffentlicht der über die marokkanischen Angelegenheiten stets gut unterrichtete „Imparcial“ ein längeres Telegramm seines Specialcorrespondenten in Tanger, in welchem derselbe mittheilt, daß der Sultan den Italienern das ausschließliche Privilegium der Waffenfabrication innerhalb des marokkanischen Staatsgebietes gewährt habe und das die italienische Regierung in dem Austausch für das ihr hiermit gewährte Vorrecht die Verpflichtung übernommen habe, mit der Leitung der in Fez zu erbauenden Waffenfabric eine besondere, aus italienischen Officiere bestehende Militärcommission zu betrauen. Dies in Verbindung mit dem Umstande, daß die Vertreter anderer Nationen ihrem Wohn-, beziehungsweise Amtssitz nicht in Fez, sondern in dem ziemlich entfernten Tanger haben, würde ein unbedingtes Prävaliren des italienischen Einflusses in Marokko und ein mit diesen parallel laufendes Zurücktreten des spanischen Ansehens zur nächsten Folge haben. Als weitere Folge wird sich unweifelhaft in Madrid ein noch schärferes Hinneigen zu Frankreich bemerkbar machen; denn von Paris allein erwartet man eine für Spanien günstige Lösung der Marokkanischen Frage. Ob diese Rechnung richtig ist, das ist freilich eine andere Sache.

In Madrid sind inzwischen die „Pulverexplosionen“, die „Petarden“, an der Tagesordnung oder — richtiger gesagt — an der Nachtordnung. Glücklicherweise sind dieselben aber bis jetzt wenigstens recht harmloser Natur, wahre Knalleffekte, denen höchstens ein paar Fensterstücken zum Opfer fallen. Sie sind gegen die in der Hauptstadt sehr mißliebigen Conservativen gerichtet, deren Führer und Zeitungsredactoren eingeschüchelt werden sollen. Die Petarde, welche vorgestern Nacht in der Nähe des Opernhauses abgebrannt wurde, hätte übrigens der gerade vorüberziehenden Menschen- und Wagenmenge wegen — unter letzteren befand sich die Equipage der Königin — leicht ernstere Folgen haben können; trotzdem hatte die Explosion, welche einen Theil des Esplanades des „Hotel de quatre Nations“ zerstörte, auch diesmal nur eine allgemeine Panik im Gefolge, welche sich bis in die benachbarten Straßen fortsetzte. Die Petarde der letzten Nacht zerstörte einen Schusterladen. Die Thäter sind und bleiben natürlich unbekannt.

Amerika. New-York, 10. Januar. In Pennsylvania wüthete gestern ein furchtbarer Cyclon, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Aus Reading werden 50 Todesfälle gemeldet. In Pittsburg wurde ein im Bau begriffenes Gebäude niedergebissen. Die Trümmer fielen auf in der Nähe stehende Häuser, welche dadurch theilweise zerstört wurden. Bisher sollen 28 Personen, darunter 4 Todte und mehrere Schwerverletzte, aus den Trümmern herausgeschafft worden sein.

Vermischtes.

Aus Kamerun, 1. December, wird dem „Hamb. Correspond.“ geschrieben: Mit jeder Post werden an das kaiserliche Souvernement, an dessen Beamte und neuerdings insbesondere an den Schullehrer oder aber auch an gar nicht vorhandene Adressaten, wie z. B. an das kaiserlich deutsche Consulat in Kamerun oder an die Könige, ja sogar an „Ihre Majestäten“ die königliche Bell und Alwa, Bittgesuche und Anfragen aller Art gerichtet, welche neben einer vollständigen Verzeichnung der den Beamten und dem Schullehrer obliegenden Aufgaben eine so kindlich naive Auffassung der hiesigen Verhältnisse verrathen, wie man sie wenigstens in den Kreisen, aus welchen ein großer Theil dieser Zuschriften stammt, kaum erwarten sollte. In erster Linie sind die großen und kleinen Kinder, welche Stempel- und Briefmarken sammeln oder Postkarten um die Welt senden wollen meist ohne jede Ahnung der bestehenden Postverbin-

dungen. An sie schließen sich die verschiedensten sonstigen Sammler erster Art, die besonders den Schullehrer für die geeignete Persönlichkeit halten, Käfern und Schmetterlingen nachzustellen, durch seine Schüler Vogelnester ausnehmen zu lassen, Eier, Vögel und anderes Gethier zu präparieren, Raupen zu züchten, Hölzer und Steine aufzulesen, Herbarien anzulegen, Karitäten zusammenzufahren und dergleichen mehr. Dann kommen die Bewerber um Anstellungen, sei es im Colonialdienst, oder aber als Lehrer, Kaufleute, Landwirthe und so fort. Den Bittstellern kommt es in der Regel nicht so genau auf die Art des Berufes an; die Kaufleute sind, falls in einem Geschäft gerade keine Stelle offen ist, gern bereit, vorläufig auch Beamte zu werden, und umgekehrt. Hoffnungsvolle Lehramtskandidaten fügen bei, daß sie zwar das Seminar erst halb durchlaufen, dagegen, um sich für ihren Lehrerberuf in Kamerun vorzubereiten, gelernt hätten, Felle zu präparieren und Thiere auszubühen. Auswanderungslustige wollen mit Töchtern und Schwestern oder auch gleich mit der ganzen Familie aus Amerika oder Deutschland nach Kamerun verziehen, da ihnen das Glück zu Hause stets aus dem Wege gehe; sie bitten um freie Ueberfahrt und fragen gleichzeitig an, ob das Gouvernement auch die Häuser und Werkzeuge liefere. Andere wollen nur auf Besuch kommen, erkundigen sich, was die Reise koste und ob sie beim Schullehrer wohnen und auch ihre Frau mitbringen könnten. Gewerbetreibende übersenden „Sr. Majestät dem König Vell“ Cylinderröhte oder sonstige Erzeugnisse ihres Gewerbestandes mit der unterthänigsten Bitte um Ernennung zum Postlieferanten. Institutsvorsteher und Vorsteherinnen sind bereit, den Töchtern hiesiger Könige, den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, eine standesgemäße Erziehung in ihren Anstalten zu Theil werden zu lassen. Lebensversicherungsagenten wollen Schwarzen und Weißen, Königen und Nichtkönigen die Vorteile ihrer Versicherungsgesellschaften zugänglich machen. Buchhändler schicken Romankataloge zur Verteilung unter die Schwarzen und wieder ein Anderer schickt ein paar Bildchen für die Prinzen Vell und bittet sich als Gegengabe deren Photographien aus. Schreibselige Naturen, welche einen Zeitungsartikel oder gar ein Buch über Kamerun im Schilde führen, aber leider keine Zeit und Gelegenheit haben, das Land persönlich kennen zu lernen, bitten behufs Ausführung ihres Vorhabens um eingehende Beantwortung des von ihnen zu diesem Zweck aufgestellten Fragebogens. Vereine und Gesellschaften versichern „Seine Majestät den König Vell“ ihrer Hochachtung und ernennen Hochdenklichen zu ihrem Ehrenmitglied. Und all das theilweise in bitterstem Ernst und heiligster Einnahme, theilweise freilich auch nur im Scherz aber in dem nicht minder einseitigen Glauben, als ob „Seine Majestät“ zwischen Scherz und Ernst zu unterscheiden wisse. Was die Anstellungs- und Auswanderungsanstalten betrifft, so kann nur auf Das, was bereits vielfach hier veröffentlicht worden ist, hingewiesen werden. Eine Beantwortung jedes einzelnen Gesuches ist nicht möglich. Die sonstigen Anfragen der oben geschilderten Art können überhaupt nicht berücksichtigt werden. Die an schwarze Majestäten, Könige, königl. Hoheiten, Prinzen und Prinzessinnen gerichteten Kundgebungen der erwähnten Art gelangen nicht an die Adressaten, weil dieselben nicht vorhanden sind. Die mißverständliche Auffassung west-afrikanischen Königtums findet zum Theil wenigstens ihre Erklärung in der englischen Sitte oder richtiger Unsitte, jeden Dönhauptling als „King“ zu tituliren, was ursprünglich seinen Grund wohl in einem schlechten Witz oder in launemännlicher Speculation auf die Eitelkeit des Regers gehabt haben mag. Jedenfalls giebt sich aber der Engländer selbst über die Natur dieses „Kingthums“ keinerlei Illusion hin, und in Deutschland würde man gut thun, sich von Anfang an dieser mißleitenden Hyperbel überhaupt ganz zu enthalten, und wenn man den Leuten denn durchaus einen Titel geben will, sie einfach Hauptlinge zu heißen, da sie im Grunde genommen auch gar nichts anderes sind als die Häupter einer mehr oder weniger zahlreichen Familie. Eine besondere einheimische Bezeichnung für diese Würde giebt es zudem nicht. Die Dualsprache kennt nur einen Titel: sango d. i. Herr oder Eigenthümer, der demgemäß auch jedem Freigeboeren zukommt, sofern er nur irgend etwas sein eigen nennt. Die Erziehung des Regers zur Arbeit ist derzeit eines der gangbarsten Schlagworte in Deutschland, und das mit Recht; nichts desto weniger thut aber das Publikum und vor Allem die Tagespresse ihr Möglichstes, um alle hierauf gerichteten Bemühungen illusorisch zu machen. Es ist ein weitverbreiteter Irrthum, zu glauben, daß die Wunder der Civilisation auf den Regern, der zum ersten Male den Boden Europas betritt, einen besonders überwältigenden und nachhaltigen Eindruck machen. Der erste Anblick eines Dampfes, einer Stadt, Fabrik oder Eisenbahn verfehlt ja allerdings nicht, ein zwischen Schrecken und Bewunderung getheiltes Gefühl in ihm hervorzurufen, allein nur allzubald werden diese ersten Eindrücke verwischt und alle Wunderdinge Europas gedanklos als etwas ganz Natürliches und Selbstverständliches hingenommen. Unvergeßlich und unauslöschlich haftet dagegen der Eindruck, den er durch sein persönliches Ergehen auf ein hohes Publikum hervorzurufen sich bewußt ist. Man denke sich auch einen vor kurzem noch verwahrlosten, halbnaekten und ausgehungerten Negernaben, um den sich bisher Niemand kümmerte, am allerwenigsten seine liebe Familie; plötzlich kommt er nach Deutschland, sieht sich von allen Seiten bewundert, interviewt, photographirt, illustirt, biographirt, und man wird begreifen, daß der junge Mensch dem Größenwahn verfällt und es bald unter seiner Würde hält, ein Handwerk zu lernen, was eigentlich der einzige Zweck seines europäischen Aufenthalts ist. Seine ersten Schreibversuche an die Familie zu Hause geben denn auch von diesen Gefühlen und von den in Deutschland erzielten Eindrücken und Erfolgen beredtes Zeugniß. Schließlich sei auch noch auf's Ernsthafteste davor gewarnt, sich in directe Handels- oder Tauschverbindungen mit hiesigen Eingeborenen einzulassen, es sei denn auf Grund vorher eingezogener genauer Erkundigungen, die indeß in den allerbesten Fällen ermutigend ausfallen dürften.

käuflich erworben worden ist und für immer als Begräbnisstätte beibehalten werden soll. Die Verweigerung ist bereits so weit fortgeschritten, daß außer den größeren Knochen und Metallknöpfen nur noch einzelne Bruchstücke der Uniform vorgefunden wurden. Eine allgemeine Ausgrabung der zerstreut liegenden Gräber, bezw. Vereinigung der Ueberreste in Kirchengröße, wie solches auf den jenseits der Grenze gelegenen Theilen der Mezer Schlachtfelder bereits vor acht Jahren geschehen und auch für das Epither Schlachtfeld beschlossen ist, ist zur Zeit noch nicht in Aussicht genommen. Bei Amanweiler, etwa 100 Meter von der Grenze entfernt, ist bereits letzten Herbst der Grundstein zu einem, dem gefallenen Angehörigen des Garde-Schützenregiments gewidmeten Denkmal gesetzt worden. Die feierliche Einweihung ist für den 18. August d. J. in Aussicht genommen.

Bereinsnachrichten.

Erreitet den Geringen und Armen, und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.
Psalm 82, 4.

Das unser sociales, d. h. gesellschaftliches und unser Volksleben an vielen Punkten trant; daß in dem Verhältnis zwischen Arm und Reich, zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, zwischen hoch und niedrig ein großer und trauriger Zwiespalt, der immer unheilbarer und immer unüberbrückbarer zu werden droht, eingerissen ist, das ist eine allgemein anerkannte Thatsache und bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung. Die große, unsere Zeit bewegende Frage tritt nun auch an die Mitglieder des evang. Arbeitervereins heran und ist nun die: „Wie kann und soll das geändert werden?“ — Ich sage: Nur das Christenthum vermag die Grundlage zu bieten, auf welcher eine innere und immer nachhaltige Verbindung der heutigen Gesellschaft möglich ist. Nur das Christenthum vermag den auf die Ausgleichung und Ueberwindung der Gegensätze gerichteten Bestrebungen des Staates, der verschiedenen Gesellschaftskreise und der Einzelnen, die durch keine andere Macht zu ersehender Kraft zu verleihen, welche in dem durch den religiösen Glauben gebundenen Glauben beruht. Es giebt eine ansehnliche Menschenmenge aus allen Parteischichten, welche den irthümlichen Glauben hegen, durch gewaltsamen Umsturz des Bestehenden, Hülfe und allgemeine Verbesserung erzielen zu können! Mit solchen Leuten hat der evang. Arbeiterverein nichts zu thun, da wir als Christen beherzigen sollen und wollen: „Seid unterthan der Obrigkeit in allen Dingen.“

Der evang. Arbeiterverein wird stets den Zweck haben, Gottesfurcht und Vaterlandsliebe im Volke zu wecken und zu verbreiten; besonders da in dieser Zeit der Abfall von Gott und der Obrigkeit durch Gottesläugner und Socialdemokraten immer allgemeiner wird. Es ist Pflicht des evang. Arbeitervereins, entgegen diesem Abfall Glaube, Liebe, Hoffnung zu setzen, die evangelische Religion hoch zu halten, denn diese Religion ist die Majestät aller Majestäten.

Für das Vaterland muß man mit energischer Entschlossenheit stets kampfbereit sein. Nicht wo es mir wohl geht, da ist mein Vaterland, sondern in meinem Vaterlande da geht es mir wohl. Der evang. Arbeiterverein hat sich seiner zur Aufgabe gemacht, unverzüglich in Noth gefommene Mitglieder unterstützen zu wollen; gewiß keine zu leichte Aufgabe für arme unbemittelte Arbeiter. Demzufolge tritt die Forderung an jeden Arbeiter heran, welcher aus eigener Willensfähigkeit den einsichtigen und sich klar bewußten Entschluß mit wahrem Selbstvertrauen gefaßt hat, Mitglieds des evang. Arbeitervereins werden zu wollen, a) Monat 20 Pfg. zur Vereinskasse zahlen zu müssen; darüber haben sich leider Aeußerungen kund werden lassen unter Arbeitern, es hat u. A. geheißen: „Das ist zu viel, im Wahlverein wird bloß monatlich 5 Pfg. gezahlt“ und haben uns schließlich den Rücken wieder gefehrt. Wir wollen gern Jedem seinen freien Willen lassen, rufen Diesen bloß einige wohl recht zu bedenkende Worte nach: „Geht hin in Frieden, zaubert alles Gute aus der blauen Luft hervor zur Vinderung der Noth für wirklich Hilfsbedürftige, dann wird Euch viel Ehre zu Theil werden.“

Im Laufe dieses Monats wird der provisorische Vorstand seiner Vorarbeiten entledigt, es wird den Mitgliedern klar gelegt werden können, was wir zu thun haben, um uns „auf nur geselligem Wege“ einigermaßen Verbesserung zu verschaffen.

Kirchliche Nachrichten.

Von Hohenstein. Vom 5. bis 11. Januar.
Getraut: Maurer Franz Rörner und Emilie Vina Schwabe. Bürgerkatholik Clemens Richard Röhner, jun., und Jgfr. Auguste Agnes Ved. Nadelm. Richard Heinrich Wolf, und Auguste Wilhelmine Werner. Kaufmann Karl Louis Matthes und Fr. Anna Selma veru. Bürger. Schühm. Wenzl. Frisch, und Auguste Bertha Rudekt.
Getauft: Marie Vina, L. d. Maurer Carl Hermann Claus. Otto Albert, S. d. Nadelm. Gottlieb Eduard Oscar Fütz. Richard Paul und Hermann William, Zwillingssöhne d. W. William Haupt. Louis Johannes, S. d. Kaufmann Carl Louis Matthes. Auguste Martha, L. d. W. Friedrich August Frinterbusch.
Begraben: Auguste Helene, L. d. Strumpfw. Ernst Otto Weinheld, 13. 1. M. Frau Christiane Caroline, d. Handarbeiter Joh. Gottfried Kleinempel, Ehefr., 72 J. 7 M. Elia Johanna, L. d. M. Ad. Richard Wag Dobler, 2 M. 7 L. Todtgeb. S. d. Rath's registrator Eduard Wegel. Todtgeb. S. d. Wagnersmann Friedrich Hermann Ehrler.
Am 1. Sonntag nach Epiph. früh 9 Uhr **Hauptgottesdienst** im Waisenhaussaale; Predigt über Luc. 2, 41-52, Hr. Diakonus Tröger.
Früh 9 Uhr **Gottesdienst** im Martin Luther-Stift; Predigt über Luc. 2, 41 bis 52 Hr. Pastor Zimmermann.
Woche für die Casualien hat Hr. Diak. Tröger.

Von Süttinggrund. Vom 5. bis 12. Januar.
Getauft: Karl Wilhelm, S. d. W. Friedrich August Garbe. Marie Helene, L. d. Biegelbeders Heinrich Steinbach.
Begraben: Martha Vina, L. d. W. Volkmar Hermann Grab, 4 Monate.
Am 1. Sonntag nach dem Feste der Erscheinung Christi vorm. 9 Uhr **Gottesdienst** mit Predigt über Luc. 2, 41-52.
Nachm. 1/2 Uhr **Kinder-gottesdienst**.
Abends 5 Uhr **Beichte** und **Feier des heiligen Abendmahles**.

Von Oberlungwitz. Vom 4. bis 11. Januar.
Getraut: Clemens Edwin Jungmans, Schmied in Leutersdorf, und Marie Wilhelmine Kurich, h. Mag. Emil Wendler, Wirthschaftsgeh. h. und Gedwig Lindner h.
Begraben: Vina Vima, L. d. Carl Heinrich Landgraf, Wirthschaftsgeh. h., 8 J. 7 M. 8 L., Schulkind. Carl Friedrich August Käbler, Strumpfw. h., 80 J. 2 M. 10 L. Clara Minna, L. d. Carl Heinrich Meier, Hausbesitzer und Strumpfw. h., 24 L. Mag. Emil, unehel. S. d. Minna Freilag, 2 M. 15 L.
Am 1. Sonntag, n. Epiph. Luc. 2, 41 bis 52. Nachm. 1/2 Uhr **Kinder-gottesdienst**.

Nachmittag 5 Uhr in der Herberge zur Heimath: Co. Arbeiterverein: Vorerberatung u. Vorstandswahl.
Montag Abends 8 Uhr **Bedeistunde** in der Herberge zur Heimath.
Von Abtei-Oberlungwitz.
Begraben: Gustav Albert, S. d. Strumpfw. u. Einw. Gustav Robert Albrecht.
Am 1. Sonntag nach dem Feste der Erscheinung vormittags 9 Uhr **Befegottesdienst**.

Von Gersdorf. Vom 3. bis 8. Januar.
Getraut: Jgfr. Franz Paul Rehner, Expedient h., und Jgfr. Agnes Jesse. Gustav Bernhard Schneider, Briefträger in Oberlungwitz, und Clara Marie geb. Müller. Friedrich Paul Wegner, Strumpfw. h., und Vina Hulda Schulze. Friedr. Eduard Räger, Strumpfw. h., und Minna Franke.
Getauft: Selma Clara, L. d. Bergarb. Ernst Louis Selbmann. Elia Frieda, L. d. Bergarbeiters Joh. Gotthilf August Höpfer. Curt Robert, S. d. Strumpfw. Robert Ferdinand Hoppe. — 1 unehel. S. 2 unehel. T.

Begraben: Oswald Robert Köpold, Strumpfw. h., S. d. Otto Moriz Köpold, Strumpfw. h., 21 J. 7 M. 7 L. August Diene-gott Friedrich, Strumpfw. h., ein Ehemann, 76 J. 7 M. 9 L. Ida Antonie, alt. R. d. Lehrers Friedrich Wilhelm Stegmann, 1 Jahr 2 M. 29 T. Die todtgeb. Tochter d. Hausbesizers und Waiers Friedr. Wilhelm Jung.
Am 1. Sonntag n. Epiph. (13. Januar) nachm. 1/2 Uhr **Kinder-gottesdienst**.
Donnerstag, den 17. Januar, früh 9 Uhr **Wochencommunion**.

Kirchennachrichten.

Der Parochie Gersdorf vom Jahre 1888.
Geboren wurden 407 Kinder (204 Knaben und 203 Mädchen), darunter 20 todtgeborene und 52 uneheliche (12,77%), nämlich 401 in Gersdorf, 6 in dem eingeparnten Theil von Oberhermsdorf. Das sind 41 mehr als im vorigen Jahre, 50 mehr als vor 2 Jahren, 183 mehr als vor 10 Jahren, 240 mehr als vor 20 Jahren. Vor 50 Jahren wurden 76, vor 100 Jahren 41 Kinder geboren.
Getraut wurden 49 Paare, 1 mehr als im vorigen Jahre, 1 weniger als vor 2 Jahren, 15 mehr als vor 10 Jahren, 13 mehr als vor 20 Jahren. Vor 50 Jahren waren 19, vor 100 Jahren 19 Trauungen.
Angeboten wurden 65 Paare, gegen 63 im Vorjahre.

Sterbefälle sind 245 zu verzeichnen (incl. 20 Todtgeborene); davon kommen 242 auf Gersdorf, 6 auf den eingeparnten Theil von Oberhermsdorf. Das sind 4 mehr als im Vorjahre, 15 mehr als vor 2 Jahren, 90 mehr als vor 10 Jahren, 152 mehr als vor 20 Jahren. Vor 50 Jahren waren 78, vor 100 Jahren 46 Sterbefälle. — Unter den Gestorbenen waren 15 Ehemänner, 9 Ehefrauen, 3 Wittwer, 10 Wittwen, 12 ledige Personen, 199 Kinder bis zu 14 Jahren. — Dem Alter nach sind gestorben 168 unter 1 Jahr, 23 von 1-6 Jahren, 8 von 6-14 Jahren, 6 von 14-20 Jahren, 6 von 20-30 Jahren, 7 von 30-40 Jahren, 4 von 40-50 Jahren, 2 von 50-60 Jahren, 12 von 60-70 Jahren, 9 von 70-80 Jahren, 3 von 80-90 Jahren.

Im Januar starben 18, im Februar 12, im März 28, im April 20, im Mai 26, im Juni 29, im Juli 30, im August 23, im September 17, im October 22, im November 15, im December 8. Die höchste Sterbeziffer hatten also Juli mit 29, Juni mit 29, März mit 29, die niedrigste November mit 8, Februar mit 8 und December mit 8.
Communicanten waren 2422 (1046 männliche und 1376 weibliche) einschließlich 104 Confirmanden und 44 im Laufe. Das sind 177 mehr als im Vorjahre, 55 weniger als vor 2 Jahren, 25 weniger als vor 3 Jahren. Vor 10 Jahren waren 2159, vor 20 Jahren 2352, vor 30 Jahren 2312, vor 40 Jahren 2328, vor 50 Jahren 2374 Communicanten.

Eisenbahn-Fahrplan

Von Hohenstein nach S.

Chemnitz-Dresden:	3,46 R. — 6,00 R. — 6,00 R. — 7,22 R. — 7,22 R. (Expreszug) — 7,22 R. — 8,44 R. — 8,44 R. — 9,57 R. (Expreszug nur bis Chemnitz)
Wittenberg-Regenbogen-Regenbogen:	5,46 R. — 7,22 R. (Cour. er.) — 7,22 R. — 12,56 R. — 3,46 R. — 7,03 R. — 7,22 R. (Expreszug) — 11,22 R. — 12,56 R. (ab Regenbogen Courierzug)
Glauchau-Regenbogen:	5,46 R. — 7,22 R. (Courierzug bis Chemnitz) — 7,22 R. — 12,56 R. — 3,46 R. — 7,22 R. (Courierzug bis Glauchau) — 11,22 R. (nur Sonn- und Feiertags und nur bis Chemnitz)
Burg-Sachsenberg via Wittenberg:	6,00 R. — 8,23 R. — 8,44 R. — 9,57 R. — 11,22 R. — 11,22 R. (Courierzug bis Chemnitz)
Regenbogen:	3,46 R. — 7,22 R. — 7,22 R. — 8,44 R. — 8,44 R. — 9,57 R. — 9,57 R. (Courierzug bis Chemnitz)
Berlin via Regenbogen:	7,22 R. (Expreszug, 11,04 R. — 5,23 R. — 5,23 R. — 6,45 R. (Courierzug bis Glauchau) 9,57 R.
Berlin via Leipzig:	5,46 R. — 7,22 R. (Expreszug) — 7,22 R. — 11,22 R. — 11,22 R. (Expreszug bis Chemnitz)
Chemnitz-Dresden-Regenbogen:	7,22 R. (Expreszug) — 7,22 R. — 11,22 R. — 11,22 R. (Expreszug bis Chemnitz)
Eger:	5,46 R. — 7,22 R. (Courierzug bis Regenbogen) — 7,22 R. — 11,22 R. (Expreszug bis Regenbogen) — 12,13 Nachts.
Hohenstein-Regenbogen:	3,46 R. — 10,23 R. — 8,23 R. — 6,12 R. — 6,12 R. — 6,45 R. — 7,22 R. (Courierzug bis Chemnitz)
Frankenberg-Glauchau-Regenbogen:	3,46 R. — 7,22 R. — 7,22 R. (Courierzug bis Chemnitz) (Expreszug bis Chemnitz)
Regenbogen-Regenbogen:	Expreszug bis Chemnitz.
Regenbogen-Regenbogen:	5,46 R. — 9,57 R. — 12,56 R. — 3,46 R. — 7,22 R. — 7,22 R. (Expreszug bis Chemnitz)
Leipzig:	5,46 R. — 7,22 R. (Courierzug) — 9,57 R. — 12,56 R. — 3,46 R. — 7,22 R. — 7,22 R. (Expreszug bis Glauchau)
Bismarck:	6,00 R. — 7,22 R. — 11,22 R. — 11,22 R. (Expreszug bis Chemnitz)
Schneeberg-Schwarzberg:	5,46 R. — 7,22 R. (Courierzug bis Chemnitz) — 9,57 R. — 12,56 R. — 3,46 R. — 7,22 R. (Expreszug bis Chemnitz)
Altenburg-Regenbogen:	5,46 R. — 7,22 R. (Courierzug bis Glauchau) — 9,57 R. — 12,56 R. — 3,46 R. — 7,22 R. — 7,22 R. (Expreszug bis Glauchau)
Bismarck-Regenbogen-Stollberg via St. Egidien:	7,22 R. (Courierzug bis St. Egidien) — 9,57 R. — 12,56 R. (nur bis Chemnitz) 3,46 R. — 7,22 R. — 7,22 R. (Expreszug bis St. Egidien)
Altenburg-Regenbogen-Stollberg:	7,22 R. (Courierzug bis Glauchau) — 9,57 R. — 12,56 R. (Courierzug bis Chemnitz) — 3,46 R. — 7,22 R. (Expreszug bis Chemnitz) (Expreszug bis Chemnitz)

Neueste Nachrichten.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck traf gestern Abend 9 Uhr 12 Minuten mit dem jahresplanmäßigen Expreszuge, welcher mit 5 Minuten Verspätung auf dem Lehrter Bahnhof zu Berlin einlief, daselbst ein. In seiner Begleitung befand sich seine Gemahlin; Graf Herbert Bismarck empfangt seinen Vater, welcher Civilkleidung trug, am Bahnhofe. Der Ankunftspertron war für das Publikum polizeilich abgsperrt.

Hôtel Phönix, Hohenstein.
Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **Ballmusik**,
wogu freundlichst einladet **Aug. Eckardt.**

Hotel Drei Schwanen.
Sonntag von 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**.
Ergebenst **Th. Franke.**

Meisterhaus Hohenstein.
Heute, Sonnabend, Abend von 6 Uhr an
Schweinsknochen mit Klößen,
wogu freundlichst einladet **Otto Voigtland.**

Meisterhaus Hohenstein.
Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an
Starkbesetzte Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **Otto Voigtland.**

Schützenhaus Hohenstein.
Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **großer öffentlicher Ball**,
wogu freundlichst einladet **Emil Unger.**

Rathskeller Hohenstein.
Heute, Sonnabend, d. 12. Jan., von abends 6 Uhr an
hauschlachtene Pöfelschweinsknochen m. Klößen,
wogu ergebenst einladet **S. A. K. r.**

Bürgergarten.
Jeden Sonnabend **Schweinsknochen u. Klöße**.
Restauration zur deutschen Giche.
Heute, Sonnabend und morgen Sonntag findet mein 1. ff. **Bock-**
bier-Ausschank statt. **Keitig gratis.**
Es ladet ergebenst ein **Karl Matthes.**

Etablissement Logenhaus.
Sonntag
Karpfen-Schmaus
nachmittags von punkt 4 Uhr an
Ball bis nachts 1 Uhr.
Bairisch (Tucher'sches und Henninger) 23 Pf., **Lagerbier**
(Feldschlößchen) 15 Pf., **Einfachbier** (hiesiges) 10 Pf.
Speisen laut Karte.
Achtungsvoll **Wilh. Weise.**

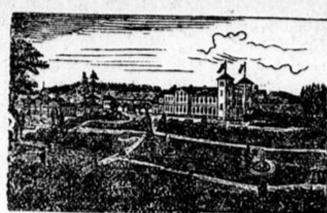
Gasthaus zur Zeche.
Morgen Sonntag, den 13. d. M.,
großes Weinschoppenfest.
Für einen hochfeinen Tropfen sowie sehr gute Unterhaltung
ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein **Oswald Anke.**

Restaurant „Goldene Kugel“ Oberlungwitz.
Sonntag, den 13., und Montag, den 14. Januar,
Grosser Bockbier-Ausschank
Sonnabend **Schlachtfest**, 10 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Würst.**
Sonntag **Bratwurst mit Sauerkraut.**
Montag **Schweinsknochen mit Klößen.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Bernhard Rohlandt.**
Sonntag, den 13. Januar,
abends 7 Uhr

Postrestauration z. Oberlungwitz.
Programm zum Concert- und Unterhaltungs-Abend
des **Stammisches zum Kreuz Nr. 66.**
I. Theil.
1) **Kreuzbrüdermarsch**, Gedichtet und komponiert von A. Franke.
Der Männergesangverein.
2) **Begrüßung**, f. Br. Nr. 1.
3) **Gondellied**, Quartett von Henmann. Der Liederfranz.
4) **Declamation**: Kaiser Max u. d. Martinswand. Fr. Bortenreuter.
5) **Concert für Violine und Clavier** von Beriot. f. Br. 135 und 133.
II. Theil.
6) **Bittinger Marsch** von Roschat. Der Liederfranz.
7) **Die vier glücklichen Chemänner** von Eyle. f. Br. Nr. 164.
8) **Der Hackstod**, Erzählung in vogtländischer Mundart von Niesel.
f. Br. 193.
9) **Das gestörte Abendständchen** v. Eyle. Der Männergesangverein.
10) **Bruder Lustig** auf Reisen. Zerzett von Heinge. Der Liederfranz.
III. Theil.
11) **Die Beilage zum Hohensteiner Tageblatt**. Schwank in 1 Act.
f. Br. Nr. 37.
12) **Schlusswort**. f. Br. Nr. 1.
Mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch grüßen bestens
Eduard Hillig. **der Präsident.**

Gasthof zu Falken.
Vorläufige Anzeige.
Montag, den 4. Februar, bin ich genehm, meinen
Karpfen-Schmaus mit Ball
abzuhalten, wogu im Voraus freundlichst einlade **G. Köhler.**
Nächsten Sonntag, den 13. Januar, halte ich meinen diesjährigen
Karpfen-Schmaus,
zu welchem ich Freunde und Gönner hierdurch freundlichst einlade.
Achtungsvoll
Falken. **Karl Gräfe.**

Claus' Restauration Gröna.
Sonntag **Ballmusik.**



Bad Hohenstein-Ernstthal.
Sonntag, am 13. dieses Monats
Concerte
der **Carlsbader Damenkapelle** unter Leitung
von **Frau Elise Ludwig.**
Anfang des 1. Concertes $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachmittags.
2. " " 8 " abends.
Entree 50 Pf. Gallerie 25 Pfg.
Bad Hohenstein angenehmster und grösster Verkehrsort des Umkreises. Der **Cursaal**
in seiner ansprechenden Ausstattung und gleichmässigen Erwärmung durch Centralheizung bietet Winters
über Ersatz für den Aufenthalt im Freien. Für Nicht-Concertbesucher reservirte Verkehrsräume.
Die Direction: Friedrich Lorenz.

Casino Oberlungwitz.
Sonntag, den 13. Januar,
Grosses Concert
zum Besten des **Martin Luther-Stifts**
mit darauffolgendem **Ball**,
gespielt von der gesammten **Grenzer'schen Kapelle.**
Anfang $\frac{1}{2}$ 4 Uhr.
Speisen und Getränke wie bekannt — nur ff.
Zahlreichem Besuche sieht entgegen
H. H. Haubold.

Gasthof Wüstenbrand.
Sonntag öffentliche **Ballmusik**, abwechselnd **Streich- und Blas-**
musik. Achtungsvoll
L. Röhner.

Gasthaus Bahnhof Wüstenbrand.
Sonntag und Montag
Grosses Bockbierfest
und
Humoristisches Gesangs-Concert,
gespielt von der **erzgebirgischen Concert-Sängergesellschaft**,
bestehend aus 4 Damen und 2 gebiegenen Komikern.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Herm. Haase.**

Gasthof zur deutschen Giche in Lugau.
Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik**,
wogu ergebenst einladet **M. May.**

Auction.
Ertheilungshalber soll Montag, den 14. Jan. a. c., von Vormittag
10 Uhr an der Nachlaß meiner verstorbenen Frau, als: Kleider, Wäsche,
Betten, Matratze, Sopha, Kleiderschrank, Koffer, Kommode, Tische, Stühle
u. v. A. m. gegen baare Kasse versteigert werden.
Bernsdorf, den 7. Jan. 1889. **Christian Friedrich Rabe.**

Rußstückkohle
bester Qualität empfiehlt
ab **Schacht den Hechtolter** zu eine Mark,
frei vor's Haus bis Hohenstein eine Mark 30 Pfg.
Die Verwaltung des Neuen Sewaldschachtes
an der **Lugau-Niederwürschauer Straße.**
Hierdurch mache ich den geehrten Einwohnern von Oberlungwitz und
Umgegend bekannt, daß ich mich im Hause des Herrn **Hermann Haupt**,
Restaurateur, als
Damenschneiderin
etabliert habe und bei guter und reeller Bedienung um gütige Unterstützung
bitte.
Oberlungwitz. **Selma Lindner.**

Oberlungwitz.
Ein feischer Transport junger, hübscher hochtragender
Kühe,
welche mit **Stälbern**, steht von Sonnabend an wieder
zum Verkauf bei **Paul Rother**,
Karlststraße.

Oberlungwitz.
Sonntag, den 13. Januar a. c., hält der
Stammisch zum **Kreuz Nr. 66** in der **Postrestauration**
zu Oberlungwitz sein
Stiftungsfest
ab, wogu nicht nur alle f. Brüder, sondern auch alle Freunde und
Förderer der guten Sache bestens einladet **der Präsident.**

Philharmonischer Verein.
Donnerstag, den 17. Januar,
II. Familienabend
im **Hotel Drei Schwanen.** **Der Vorstand.**
Schellisch! Schellisch!
heute Sonnabend und morgen Sonntag
frisch eintreffend, à Pf. 30 Pf.,
empfehlen ergebenst
Ernst Gröndler, Bahnhofstr.

Bleie
in feischer schöner Waare, sowie große
Weißfische sind heute eingetroffen
und empfiehlt
S. Seidel,
Webergasse 14.
Empfehlung.
Hochfeines **Rindfleisch**, à Pfd.
50 Pf. **Franz Oskar Pausch**,
Fleischermstr.

Eine junge, hochtragende
Zuchtkuh
von zweien die Wahl, steht zu ver-
kaufen. Zu erfahren in der Tage-
blatt-Expedition.

Ein junger Mensch,
welcher Lust hat, die **Lothgerberei**
zu erlernen, findet gutes Unterkom-
men. Nähere Auskunft ertheilt
Rob. Hauptmann, Lederhdlg.,
Hohenstein.

Eigeninnige Mädchen
auf Strickmaschine werden gesucht bei
Carl Pfeffertorn, Ernstthal,
Gartenstraße.
Ein Arbeiter wird auf einen
4-Längen-Handschuhstuhl mit Dec-
maschine gesucht bei
August Schubert, Wüstenbrand.

Deutsch. Kriegerverein
Hohenstein.
Heute **Abend Haupt-**
versammlung. **D. V.**

Kreuzbrüder
Nr. 28.
An uns ergange-
ner Einladung zu
Folge, dem Stif-
tungsfeste d. Kreuz-
brüder z. Oberlung-
witz beizuwohnen, wollen sich Theil-
nehmer nächsten Sonntag Abend
 $\frac{1}{2}$ 8 Uhr im Vereinslocal sammeln.
Z. A.: **Der Burgoigt.**

Jugend-Verein „Eintracht“
Gersdorf.
Sonntag, den 13. Januar, Nach-
mittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr **Hauptversamm-**
lung im Vereinslocal.
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl.
2. Steuerregulierung.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Turnverein I, Gersdorf.
Nächste **Hauptversammlung**
findet statt Sonnabend, den 19. Jan.
D. V.

Der Turnverein
zu **Schönbühl m. Tirscheim**
hält Sonntag, den 13. ds. M. im
Saale des Hrn. **Bahl** ein **Kränz-**
chen ab, wogu wir alle Turnfreunde
und Kameraden von Nah u. Fern
ganz ergebenst einladen. Da-
men sind mit erwünscht. Anfang
6 Uhr. **Der Vorstand.**
Louis Kunze.

NB. Sonnabend, den 19. Januar
von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr an **Turnen** im Saale,
nach dem Turnen **Haupt-Ver-**
sammlung. Um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen wird ersucht.
Der Turnwart.
Vinuz Lenk.

101!
Heute, Sonnabend, Abend punkt
8 Uhr zum **„Heiteren Blick“.**

2 Strumpfwirker
können auf Handschuh Arbeit er-
halten bei **Florian Reich**,
Nutzung Oberlungwitz.

Längen- und Fingermacher
sucht dauernd bei hohem Lohne
Paul Voitel, Oberlungwitz.

Eine fleißige Stettlerin
erhält Arbeit bei
Ernst Thost, Gersdorf.
Vom 1. April ab wird **Dresdner-**
straße 43 die

2. Etage,
bestehend aus 3 Stuben, Küche und
Kammer, miethfrei.

Eine Oberstube m. Stubenkammer
ist sofort zu vermieten bei
Gotthlob Wolf, Oberhermsdorf,
in der Nähe des
Herrn **Nadelfabrikant E. Haase.**

Richter's Theater
(**Hotel Waterloo**).
Heute Sonnabend, 8 Uhr, auf Wunsch
Karl Stülpner.
Schauspiel in 13 Bildern.
Achtungsvoll **Albin Richter.**